

Hauseinbrüche

„Wir wollen hier nichts schön reden“

Die nö. Exekutive bläst gemeinsam mit Wien und Nachbarländern zur Jagd auf organisierte Einbrecherbanden.

VON MICHAEL JÄGER
UND SANDRA RAMSAUER-HOFER

Organisierte Banden ziehen rücksichtslos durch Ortschaften und Städte und plündern Wohnungen und Häuser, vermeintlich gute Sicherungen halten die Täter nur bedingt auf. Das zeigt die aktuelle Kriminalstatistik von Jänner bis November 2009. Während sich der nö. Sicherheitsdirektor Franz Prucher mit dem jährlichen Zahlen-Daten-Spiel grundsätzlich zufrieden zeigt – weil „fast alle“ angezeigten Delikte zurückgehen, stagnieren oder geringfügig steigen – sieht er im 31-Prozent-Anstieg bei Einbrüchen in Einfamilienhäuser „ein wirkliches Problem. Das ist unsere größte Herausforderung“, sagt Prucher im Gespräch mit dem KURIER. Eingebrochen wird vor allem entlang der Hauptverkehrsrueten. Mit dem neuen Masterplan des Innenministeriums will die Exekutive den Einbrechern Herr werden.

KURIER: Herr Sicherheitsdirektor, Masterplan hört sich äußerst kryptisch an? Wie soll die Polizei damit die Zahl der Einbrüche senken?

Franz Prucher: Wir wollen hier nichts schönreden. Die Maßnahmen sind klar: Wir haben bereits jetzt verschiedene Sonderermittlungsgruppen für genau diesen Bereich. Auf jeden Fall wird die Zusammenarbeit mit unsere Kollegen aus der Bundeshauptstadt enger, denn „unser G’sindl“ wohnt in Wien.

Wir sprechen hier aber nicht von Wienern?

Nein. Wir gehen von organisierten Banden aus. Zwei Drittel der Täter, die Hauseinbrüche begehen, sind Ausländer. Spitzenreiter sind die Rumänen. Daher wird auch die Zusammenarbeit mit den Nachbarländern noch enger.

Ist das schwierig?

Im Gegenteil, das läuft sehr gut. Der Datenaustausch ist viel flexibler.

Wie sollen sich Hausbewohner selbst schützen?

Immer schauen, dass das Haus gut verschlossen ist. Keine Leitern stehen lassen. Licht brennen lassen. Nachbarn über Urlaube informieren. Ich empfehle eine Alarmanlage, die wird in Niederösterreich – und nur hier – mit bis zu 3000 Euro



Sicherheitsdirektor Prucher sagt Einbrechern den Kampf an

gefördert. Außerdem gibt es Förderungen für die Hundeausbildung.

Worauf soll die Bevölkerung noch acht geben?

Vor Weihnachten ist die Zeit der Trickdiebe. Vorsicht auch vor Falschgeld.

Die FPÖ übt naturgemäß Kritik an der Statistik, sie spricht von 226 angezeigten Straftaten täglich.

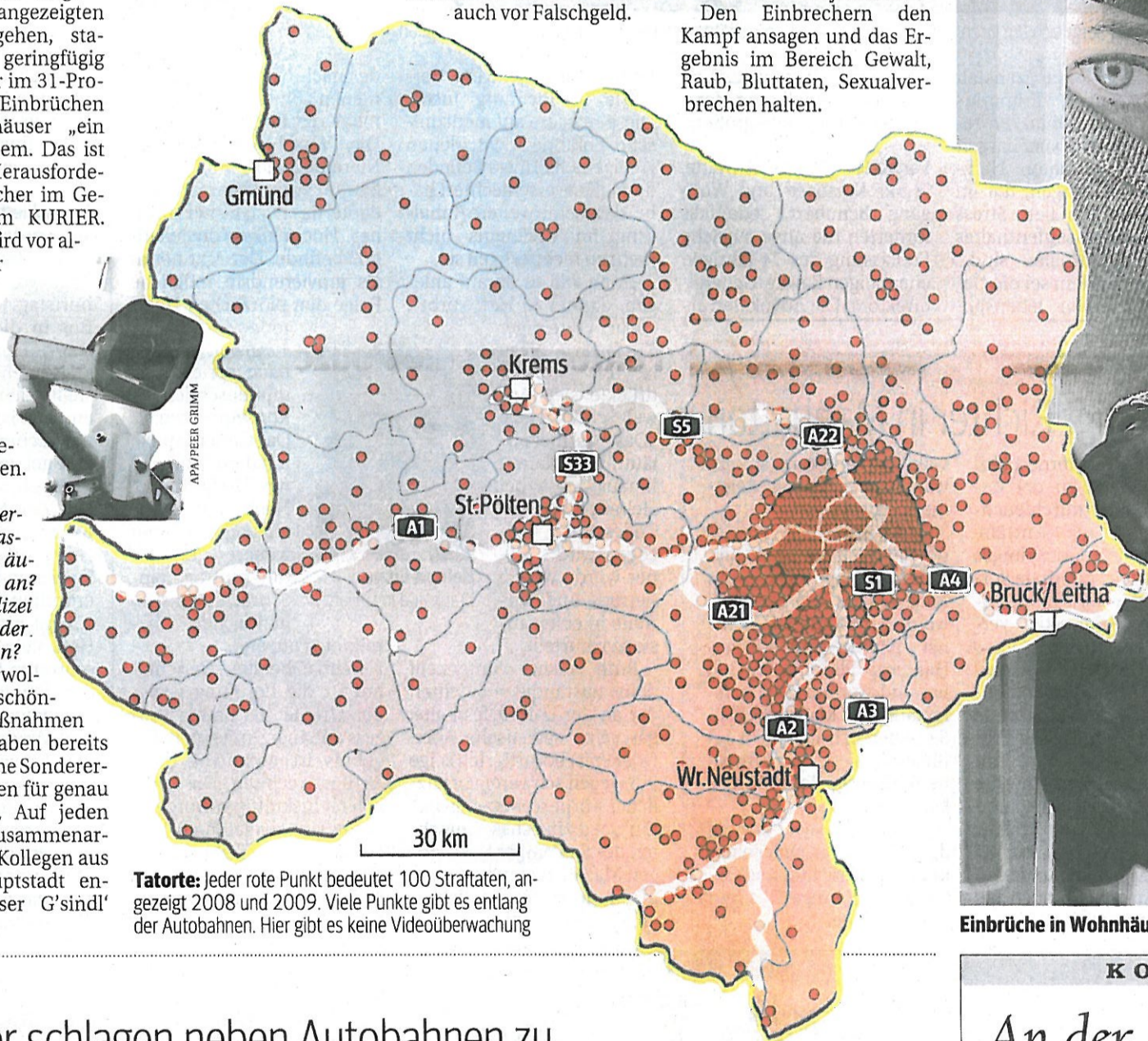
Das ist ein Spiel mit Zahlen. Das Plus in der Statistik ist mit den steigenden Hauseinbrüchen, einem Betrugsfall in Mödling mit über 1000 Geschädigten im Mittelmeerraum und den zig Schlepper-Anzeigen aus Traiskirchen leicht erklärt.

Hat die Polizei zu wenig Personal?

Niemand hat etwas dagegen, wenn er mehr Personal bekommt. Aber unsere 5000 Kollegen leisten gute Arbeit. Wir haben eine Aufklärungsquote von 41 Prozent – österreichweit liegt sie bei 39. Wir haben heuer 31.000 schwere Fälle aufgeklärt. Ich verwehre mich gegen Aussagen, dass wir demotiviert sind.

Was ist ihr Ziel für 2010?

Den Einbrechern den Kampf ansagen und das Ergebnis im Bereich Gewalt, Raub, Bluttaten, Sexualverbrechen halten.



Einbrüche in Wohnhäuser sind in NÖ um 31 Prozent gestiegen

► Statistik

Straftäter schlagen neben Autobahnen zu

Trifft die aktuelle Prognose der Polizei in Niederösterreich ein, wird die Zahl der Straftaten mit knapp 83.000 Anzeigen für das gesamte Jahr 2009 über den Werten des Vorjahres liegen. Seit 2002 wäre dies aber noch immer der zweitbeste Wert (siehe rechts).

Für den KURIER hat die Polizei erstmals grafisch aufbereitet, wo die Täter besonders häufig zuschlagen. Dabei fällt nicht nur der Ballungsraum rund um Wien besonders auf. Auch entlang der Süd- und Westautobahn gibt es im Vergleich zu den anderen Landesteilen eine deutlich erhöhte Kriminalität.

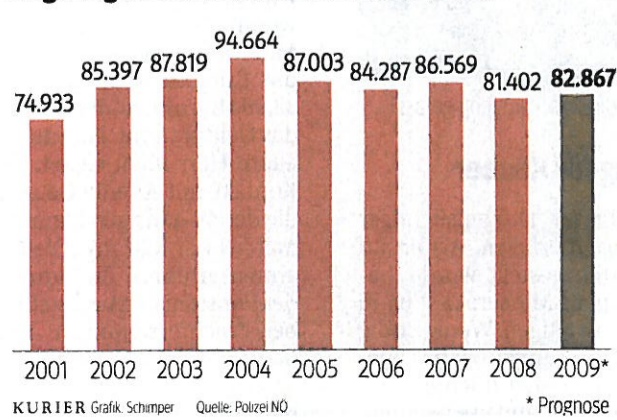
Die Begründung dafür ist simpel: Einbrecher oder Räuber wollen unmittelbar nach der Tat über die Auto-

bahn unerkannt flüchten und konzentrieren besonders hier ihre Aktivitäten. Um dies zu unterbinden hat

die Polizei vor zwei Jahren vorgeschlagen, die Videoanlagen der ASFINAG intensiv nutzen zu wollen. Im Verkehrsministerium wurde im Frühjahr 2008 vom damaligen Minister Werner Faymann sogar eine Arbeitsgruppe installiert. Seither herrscht in der Causa Stillschweigen.

Weniger Morde Auch wenn es 2009 in NÖ einige spektakuläre Gewaltverbrechen gab, wird die Polizei hier auf eine Erfolgsbilanz verweisen. Heuer gab es im Vergleich zu 2008 deutlich weniger Morde, aber auch Bank- und Postamtsüberfälle. Die überwiegende Zahl dieser Straftaten wurde gelöst.

Angezeigte Straftaten in Niederösterreich



KOMMENTAR

An der Realität vorbei

Im NÖ-Landtag wurde gestern über die Verbrechensbekämpfung diskutiert. Die FPÖ forderte, die Kontrollen an den Grenzen wieder einzuführen, um Ostbanden abzuschrecken. Der Antrag wurde erwartungsgemäß abgeschmettert.

Wirklich durchdacht ist die Forderung nicht. Österreich am europäischen Parkett abzuschotten, weil es zuletzt einige Einbrecherbanden mehr ins Land gedrängt hat, ist Populismus in Reinkultur.

Ähnliche Qualität hat die Endlosdebatte über die Zahl der eingesetzten Polizisten im Land. 500 Beamte mehr will die SPÖ. Die Forderung richtet sich an die schwarze Innenministerin. Die rote Beamtenministerin hält sich hier weitgehend zurück und schickte ein paar „Postler“.

Wer der Sicherheit das Wort redet, der sollte auf die Fakten blicken. Die Tatorte in Niederösterreich zeigen den Handlungsbedarf auf. Entlang der Autobahnen braucht es mehr Schlagkraft. Der Wunsch der Exekutive nach Zugriff auf die Videokameras ist evident. Zu diesem Thema braucht es keinesfalls endlose Datenschutzdebatten. Denn die schrecken sicher keine Kriminellen ab.